

Bestand ist mit größerem Nachdruck entbehrliche Substanz zu definieren und sind Schritte zu ihrer Beseitigung zu gehen.

Die nach wie vor bestehende Nachfrage der Eisenacher nach dem Wohnen in kleinteiliger Struktur soll – nach einer Phase schmerzlicher Einwohnerverluste an die Nachbargemeinden – vollständig im Stadtgebiet gedeckt werden. Von 2002 bis 2010 sind voraussichtlich Nachfragen von insgesamt 800 bauwilligen Haushalten im Ein- und Zweifamilienhausbereich zu erwarten. Bei einem angenommenen Dichtewert von 20 WE pro ha müssen demzufolge 40 ha an geeigneten Baugrundstücken vorgehalten werden. In Baulücken und auf Splitterflächen sind für den Zeithorizont bis 2010 bestenfalls 100 Grundstücke verfügbar. Demnach verbleibt ein Bedarf an Bauflächen in einer Größenordnung von 35 ha. Diese in der Hauptsache für die Wohneigentumsbildung vorgehaltenen Flächen befinden sich sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortsteilen.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Stadt Eisenach vorgehaltenen Flächenreserven für kleinteilige Wohnstrukturen mit unterschiedlichen Zeithorizonten auf.

Stadtteil / Ortsteil	Gebiet	Geplante Bebauung	Größe in ha	Priorität
Eisenach Kernstadt	Am Wartenberg	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen, Individuelle Bauformen	1,4	kurzfristig
	Erbstal	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	1,1	kurzfristig
	Lindenhof / Schützenstraße	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	6,7	kurzfristig
	AWE Stammwerk	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen, „Wohnen am Wasser“	2,4	kurzfristig
	Petersberg	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	5	langfristig
	Hohe Straße	Einzel- und Doppelhäuser	0,5	mittelfristig
	Palmental	Einzel- und Doppelhäuser	1	mittelfristig
	Ehem. Kasernengelände	Einzel- und Doppelhäuser	3	mittelfristig
Hötzelsroda	In der mittleren Höll	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	5	kurzfristig
			5	mittelfristig
	Auf der Schanze	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	12	Langfristig
Stockhausen	Am Pflinzhöck	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	1	mittelfristig
	Am Holzbach	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	2	mittelfristig
Göringen	Am Göringer Stein	Einzel-, Doppelhäuser u. Hausgruppen	3	kurzfristig
Neuenhof	Felsenkellerweg	Einzel- und Doppelhäuser	1	langfristig
Stedtfeld	Hopfental	Einzelhäuser	0,3	mittelfristig
Gesamt			50,4	

Kurzfristig = bis 2010 Mittelfristig = bis 2020 Langfristig = Langfristige Reservefläche

Tabelle 10: Flächenreserven für kleinteilige Wohnstrukturen in Eisenach / Stadtverwaltung Eisenach

Die Summation der mit Priorität „kurzfristig“ eingestuften Flächen ergibt 19,6 ha. Rein rechnerisch ergibt sich ein Defizit von 15 ha, welches aber bei Bedarf aus der Prioritätsstufe „mittelfristig“ bedient werden kann. Im Zusammenhang mit dem Monitoring zum Stadtumbauprozess sollte beobachtet werden, ob einzelne Flächen der mittelfristigen Priorität zu einem früheren Zeitpunkt bauleitplanerisch und erschließungstechnisch entwickelt werden müssen.

Problematisch ist die Verfügbarkeit der ausgewiesenen Bauflächen, da es sich meistens um private Eigentümer handelt. Um Interessierten Grundstücke anbieten zu können, muss für die wenigen städtischen Flächen Baufreiheit geschaffen werden (z.B. Erschließung Göringer Stein 2. BA).

Der ideale Weg für ein gutes Angebot an die Bürger ist der Erwerb der Flächen durch die Stadt, die anschließende Erstellung des Bebauungsplanes und die Herstellung der Erschließungsanlagen. Dann kann eine gezielte Vergabe der baureifen Baugrundstücke entsprechend des Bedarfes erfolgen und eine Abwanderung in die angrenzenden Gemeinden, die über solche Angebote verfügen, abgeblockt werden. Die Aufgabe zur Aufbereitung von Bauland kann sicher auch von der SWG als städtische Gesellschaft oder entsprechenden Landesgesellschaften wie ESW oder TLG übernommen werden. Sollte die Entwicklung von Teilen der in der Tabelle aufgeführten Gebieten von den Eigentümern blockiert werden, muss auch über alternative Baulandflächenausweisung nachgedacht werden.

Die Bebauungsplanung muss in einigen Gebieten an die neuen Nutzungsansprüche angepasst werden. Waren noch vor einigen Jahren höhere Bebauungsdichten am Rand der Kernstadt städtebauliches Ziel und haben sich in einigen Bebauungsplänen niedergeschlagen, so muss dem ungebrochenen Drang nach dem eigenen Häuschen zumindest auf den hierfür geeigneten Flächen entsprochen werden. Der Bebauungsplan Am Wartenberg wird vor diesem Hintergrund geändert und eine geringere Bebauungsdichte festgesetzt.

Eine weitere Planung mit der Notwendigkeit zur Änderung stammt von Anfang der 90er Jahre und bezieht sich auf das ehemalige Kasernengelände zwischen dem DDR-Altneubaugebiet Thälmannstraße und der Satellitenstadt Nord. Ein Landesbehördenzentrum war das Ziel der Planung und ist in Teilen realisiert. Aus heutiger Sicht muss diese geplante Konzentration von zentrenrelevanten Nutzungen - quasi vor den Toren der Stadt - als verfehlt eingeschätzt werden. Der Entwurf des B-Plans soll geändert werden und zumindest in seinen westlichen Teilen für kleinteilige Wohnbebauung Platz bieten.

Die Vielfalt der Wohnlagen und Wohnformen in Eisenach zählt zu den Vorzügen der Wartburgstadt. Auch das Wohnen am Wasser existiert als eine der vielen Möglichkeiten. Dennoch kann diese besondere Qualität des Wohnens am Wasser noch weiter ausgebaut werden. Hörsel und Mühlgraben durchziehen in Ost-West-Richtung das Stadtgebiet und bieten viele Ansätze für dieses besondere Wohnsegment.

Neben der notwendigen Anpassung der Struktur der Wohnformen an die neue Bedarfssituation sind auch die Wohnflächen in den Mietwohnungen auf die modifizierte Struktur der Haushaltsgrößen auszurichten. Wie im Kapitel 3.3 bereits erläutert vollzieht sich in Eisenach ein Prozess der Verkleinerung der Haushalte. Der Anteil der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte an allen Haushalten nimmt weiter zu, während der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen deutlich zurück geht. In der Konsequenz muss auch die Struktur der Wohnungen bezüglich der Zahl der Wohnräume verändert werden.

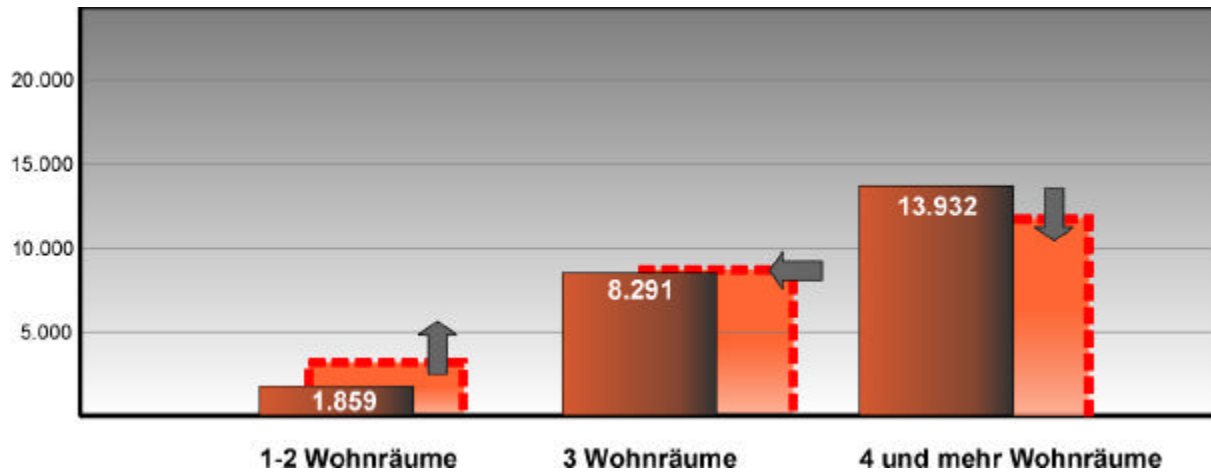


Abbildung 45: Wohnungsstruktur 2000 bis 2020 / TLS und eigene Prognose

Da schon heute verstärkt kleine Wohnungen nachgefragt werden, muss der Wohnungsbestand auf diese Änderung reagieren. Neben dem Trend zu kleineren Wohnungen ist schon heute erkennbar, dass Wohnungen ab 4. Obergeschoss ohne Fahrstuhl mittel- und langfristig kaum noch vermietbar sein werden. Diese Wohnungen sind höchstens mit deutlichem Mietpreinsnachlass am Markt durchsetzbar.

4.4 Teilkonzept Wirtschaft

Grundsätzliche Entwicklungsziele

Unter Berücksichtigung der stark auf den Automobilbau ausgerichteten monostrukturellen Gewerbeentwicklung besteht für die Stadt Eisenach eine der vorrangigsten Aufgaben in der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für die Entwicklung, den Ausbau und die Förderung eines breit gefächerten Mittelstandes.

Die Abwanderung junger und qualifizierter Arbeitskräfte in die westlichen Bundesländer hält wegen des Lohngefälles an. Die Arbeitslosenrate stagniert jahreszeitunabhängig bei ca. 12-14%.

Die Voraussetzungen für die Schaffung und Ansiedlung neuer sowie der Erhalt bestehender Arbeitsplätze als eine der zentralen Aufgaben stellen sich positiv dar. Als entscheidende Standortfaktoren der Stadt Eisenach sind das gute Investitionsklima, preiswerte Industrie- und Gewerbeflächen, die vorhandene Wohnqualität, der Erholungswert sowie eine reizvolle Natur und Landschaft zu nennen.

Die außerordentlich gute überregionale Verkehrsanbindung über die Straße und Schiene sowie die zentrale Lage der Stadt Eisenach in der Mitte von Deutschland haben ebenso zu einem nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung beigetragen.

Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung

Die Wirtschaftsentwicklung der Stadt Eisenach wird von der Stadt über die vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung für zukünftige Industrie- und Gewerbegebiete maßgeblich mit beeinflusst.

Als konkrete Maßnahme ist hier die Umstrukturierung des Industrietales Hörsel im Osten der Ortslage Eisenach zu nennen. Mit der Beplanung und Erschließung der „Großen Güldenen Aue“ (B-Plan rechtskräftig) konnten ortsansässigen Gewerbebetrieben bereits ab 1993 bebaubare Grundstücke zur Verfügung gestellt werden. Der Bebauungsplan „Eichrodter Weg“ (B-Plan Satzungsbeschluss) ist die Voraussetzung für die Neuordnung der vorhandenen z.T. ungenutzten Gewerbeflächen und der neuen Erschließungsachse. Über die Festlegung als Entwicklungsgebiet beider Bebauungsplanflächen war eine bedarfsgerechte Umsetzung möglich, die verbleibenden Restflächen können nun Ansiedlungswilligen zur Verfügung gestellt werden. Perspektivisch ist die Anbindung dieser Gewerbeflächen in Richtung Osten an die Autobahnanschlussstelle Wutha vorgesehen, so dass das Gebiet erreicht werden kann, ohne die eigentliche Ortslage der Stadt Eisenach zu durchfahren. Zu diesem Zweck wird mit dem Bebauungsplan „Bleiweißmühle“ (Stand Entwurf) die planungsrechtliche Grundlage für die Weiterführung der Straße Eichrodter Weg geschaffen.

Im westlichen Bereich wird z.Z. der Bebauungsplan „Güterbahnhof“ vorbereitet, der neben der Neuordnung der nicht mehr benötigten Bahnflächen den Anschluss an die Bahnhofstraße regeln soll. So entsteht aufbauend auf vorhandenen Betriebsflächen, Umstrukturierungsgebieten, Erweiterungsflächen an den Randbereichen und einem neuen Erschließungssystem eine qualitativ hochwertige Gewerbefläche am unmittelbaren Stadtrand.

Ein zweites wichtiges Gewerbe- und Industriegebiet liegt im Westen der Stadt und umfasst die Bebauungspläne „Auf dem Gries“ und „Auf dem Werth“. Auch hier wurde bzw. wird neben der Schaffung von Planungsrecht v.a. für Opel und weiterer Automobilzulieferer die Erschließung durch eine geförderte Infrastrukturmaßnahme durch den Ausbau und teilweise Neutrassierung der Adam-Opel-Straße wesentlich verbessert. Es ist außerdem vorgesehen, das Gebiet durch die Weiterführung der Straße in Verbindung mit einem neuen Brückenbauwerk über die Hörsel in Richtung Westen über die bestehende neue L 1021 direkt an die Autobahnanschlussstelle Herleshausen anzubinden. Damit soll hier v.a. der Durchgangsverkehr entlang des Wohngebietes Stadtfelder Straße wesentlich reduziert werden.

Unter Inanspruchnahme von Förderprogrammen der EU, des Bundes sowie des Freistaates Thüringen kann die infrastrukturelle Erschließung von neuen Industrie- und Gewerbestandorten im Stadtgebiet realisiert werden. Damit wird die Neuansiedlung von Firmen und Unternehmen aktiv unterstützt. Mit der Einbindung dieser gewerblichen Baugebiete in den gesamtstädtischen Siedlungsraum kann eine stetige Erneuerung der wirtschaftlichen Basis vollzogen werden.

Die Revitalisierung von Altstandorten zur gewerblichen Wiedernutzung von brachgefallenen Bauflächen und leerstehenden Gebäuden wird ebenfalls in die Gewerbeentwicklung mit einbezogen. Neben einer intensiveren Flächennutzung sollen damit auch städtebauliche Missständen mittelfristig beseitigt werden.

Erhaltung ortsansässiger Wirtschaftsunternehmen

Ein weiteres Entwicklungsziel umfasst die Bestandspflege der ortsansässigen Unternehmen, insbesondere der Automobilbau- und Zulieferindustrie sowie der Industriedienstleister und des örtlichen Handwerks. Dabei sind sowohl die bauplanungsrechtlich zulässigen Erweiterungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, die technischen Erschließungsbedingungen als auch die Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse innerhalb der bebauten Ortslage zu berücksichtigen. Durch die Genehmigung von Nutzungsänderungen, Umstrukturierungen und den Abbruch baulicher Anlagen wird die Gewerbeentwicklung im Stadtgebiet neu geordnet und nachhaltig gesteuert.

Für den Fortbestand der landwirtschaftlichen Betriebe besteht ein Zielkonflikt zwischen dem Flächenbedarf zu Gunsten von Industrie- und Gewerbeansiedlungen und dem Erhalt von landwirtschaftlicher Nutzfläche. Durch die Autobahnverlegung der A 4 sind bereits Einschränkungen für Landwirtschaftsbetriebe zu verzeichnen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der örtlichen Landwirtschaft ist in erheblichem Umfang vom jetzigen Flächenbestand abhängig. Einem weiteren Flächenverbrauch zu Lasten der landwirtschaftlichen Betriebe sollte deshalb entgegen gewirkt werden.

Ziel der weiteren Entwicklung der Stadt Eisenach muss die Sicherung einer flächendeckenden, multifunktionalen Landwirtschaft sowohl im Sinne eines Erhalts der vielfältigen betrieblichen Strukturen und der damit verbundenen Arbeitsplätze, als auch mit Blick auf die Sicherung der gewachsenen Kulturlandschaft sein.

Darüber hinaus sollte das begonnene Projekt der Direktvermarktung auch künftig in die Überlegungen zur Förderung der heimischen Landwirtschaft einbezogen werden.

Kooperation der lokalen Wirtschaftsakteure

Die Durchsetzung einer konsequenten Ansiedlungspolitik und die kontinuierliche Bauberatung von Investoren und Unternehmen durch die Stadtverwaltung gewährleistet die Umsetzung der städtebaulichen Zielstellungen zur Gewerbeentwicklung in der Kernstadt und in den Stadtteilen.

Die Aufgaben der Wirtschaftsförderung werden in der Stadt Eisenach von der GIS Stedtfeld GmbH und der Stadtverwaltung Eisenach, Stadtplanungsamt gemeinsam wahrgenommen. Ferner erfolgt eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsamt des Wartburgkreises.

Die Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit sollten bei einer kritischen Betrachtung nicht über die Probleme einer zweigleisigen Beratungstätigkeit (z.B. private/kommunale Entscheidungskompetenz, getrennte räumliche Unterbringung, finanzielle Möglichkeiten) hinwegtäuschen. Die wirtschaftliche Bedeutung und die erlangte Kreisfreiheit der Stadt Eisenach sollten Anlass sein, über eine eigenständige, fachlich kompetente und personell ausreichend besetzte Verwaltungseinheit (Wirtschaftsamt) zur Lösung der zukünftigen Aufgaben nachzudenken.

Entwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung der Standortqualität

Die Befragung Eisenacher Wirtschaftsunternehmen hat das Schlüsselthema zur Verbesserung der Standortqualität erneut bestätigt: die Verkehrsinfrastruktur. 73 % der Antworten konzentrieren sich auf Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, überwiegend den innerstädtischen Verkehr betreffend, wobei aber auch einzelne Möglichkeiten zur Verbesserung der Verkehrsführung bzw. Anbindung an das außerstädtische bzw. überregionale Verkehrsnetz angesprochen wurden (vgl. Abb. 46).

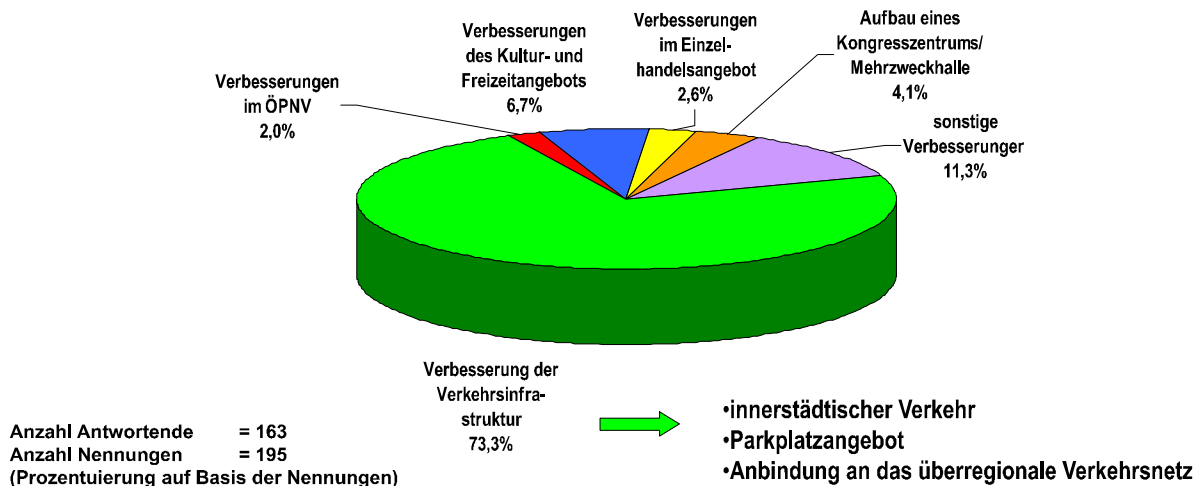


Abbildung 46: Entwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung der Qualität des Wirtschaftsstandortes Eisenach / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002

Genannt wurden zur Verbesserung der innerstädtischen Verkehrssituation (fließender und ruhender Verkehr) schwerpunktmäßig – ergänzt durch die geführten Expertengespräche – folgende Maßnahmen:

- Entwicklung und konsequente Umsetzung eines in sich geschlossenen Verkehrs- und Parkraumkonzepts;
- Veränderungen in der Verkehrsführung und damit verkehrsrärmere Gestaltung des Zentrums;
- Installation von Verkehrsleitsystemen;
- weitestgehende Herausnahme des Durchgangsverkehrs aus der Stadt;
- Einbindung der Gewerbegebiete in ein geschlossenes Verkehrskonzept;
- Verbesserung der Qualität der Straßen, die in ihrem derzeitigen Zustand vor allem in Innenstadtbereichen eine zusätzliche Verkehrslärmbelastung für die Bewohner verursachen;
- Schaffung von weiteren Parkmöglichkeiten im Zentrum (Parkhaus, Parkgaragen); an möglichen Standorten wurden genannt: Karlsplatz, Marktplatz, Tannhäuserlücke;
- weiterer Ausbau des Radwegenetzes.

Die Vorschläge zur Verbesserung der Anbindung an das regionale bzw. überregionale Straßennetz konzentrierten sich auf folgende Punkte:

- großräumige Verlegung der Bundesstraßen aus Eisenach heraus, Umgehungsstraße in Richtung Bad Salzungen/Fulda, Schaffung einer Nord-Süd-Verbindung;
- Abschluss der Baumaßnahmen an der Autobahn A4 im Bereich Eisenach;
- Autobahnanbindung in Richtung Kassel, Göttingen und Hannover.

Die sonstigen Maßnahmen bzw. Vorschläge zur Verbesserung der Standortqualität bezogen sich – jedoch mit deutlich geringerer Nennungshäufigkeit – auf:

- das Kultur- und Freizeitangebot: Verbesserung des Kultur-, Sport- und Freizeitangebotes allgemein (ohne nähere Spezifizierung), Sanierung des Schwimm- und Hallenbades;
- den Aufbau eines Kongresszentrums¹⁹ bzw. einer Mehrzweckhalle für größere Kongresse, Fachtagungen, Kulturveranstaltungen etc. sowie
- das Einzelhandelsangebot mit einigen Lücken in der Sortimentsbreite, wozu es vor allem in den Expertengesprächen entsprechende Hinweise gab: qualitativ hochwertigere Angebote für den gehobenen Bedarf (z. B. bei Bekleidung), attraktive Geschäfte in der Haupteinkaufsstraße, Ansiedlung eines weiteren größeren Kaufhauses.

¹⁹ Obwohl im Rahmen der Betriebsbefragung die Umsetzungsmöglichkeiten von Vorschlägen und Empfehlungen nicht zu bewerten waren, würde eine Entscheidung zum Aufbau eines Kongresszentrums mit Sicherheit vertiefende Untersuchungen im Rahmen der Machbarkeitsstudie erfordern.

Entwicklungsperspektiven einzelner Wirtschaftsbranchen

In der Betriebsbefragung²⁰ dominiert mit knapp einem Drittel der Nennungen die Automobil- und Automobilzulieferindustrie, der auch für die Zukunft gute Entwicklungsperspektiven eingeräumt werden. Trotz der bereits in der Stadt bzw. Region angesiedelten Zulieferanten für die Autoindustrie werden Zulieferteile noch zu einem hohen Anteil „importiert“. Hierbei handelt es sich zweifelsohne um ein Marktpotenzial für leistungsstarke mittelständische Betriebe, wobei es – wie in einigen Expertengesprächen geäußert – grundsätzlich schwierig ist, vorhandene Kooperationsstrukturen zu durchbrechen und massive „Hilfestellungen“ für Unternehmen der lokalen Wirtschaft notwendig sein werden, um einen verstärkten Marktzugang zu finden.

Als Branche mit den „zweitgünstigsten“ Entwicklungschancen wird der Tourismus und Fremdenverkehr gesehen, der sich vor allem auf Eisenach als Wartburgstadt sowie das Luther- und Bachhaus als kulturhistorische Sehenswürdigkeiten begründet. Auch in einer Reihe der Expertengespräche wurde auf die Bedeutung des Tourismus für die Stadt Eisenach als Wirtschaftsfaktor bezüglich der zukünftigen Entwicklung hingewiesen. Obwohl jährlich etwa eine Million Touristen die Wartburg besuchen, ist man mit der Ausschöpfung des touristischen Potenzials insgesamt noch nicht zufrieden bzw. sieht weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Die „Unzufriedenheit“ betrifft insbesondere die relativ geringe Verweildauer der Touristen in der Stadt und die Tatsache, dass der „Wartburg-Tourismus“ zum Teil auch an der Stadt vorbeigeht.

Als Voraussetzungen für eine stärkere Nutzung des touristischen Potenzials werden schwerpunktmäßig gesehen:

- ein touristisches Konzept bzw. Leitlinien zur touristischen Entwicklung der Stadt Eisenach als integrierter Teil eines Stadtentwicklungskonzepts („Eisenach als Kulturstadt“),
- die Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Stadt Eisenach durch zielgerichtete Werbung und Imagekampagnen,
- die weitere Verbesserung der touristischen Infrastruktur (Busparkplätze, Beschilderung, Freizeitangebote etc.) – wobei das Hotel- und Gastronomieangebot als ausreichend eingeschätzt wird,
- die Erhöhung der städtischen Attraktivität (weitere Innenstadtsanierung),
- die Darstellung der Geschichte des Automobilbaus in Eisenach (über das vorhandene Museum hinausgehend) als ein weiteres touristisches Angebot sowie
- die Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Gemeinden und Städten in Thüringen im Tourismusbereich („touristische Paketangebote“).

In einigen Gesprächen wurde darauf hingewiesen, dass man an die zukünftige Entwicklung des Fremdenverkehrs und dessen Bedeutung für die Stadt Eisenach

²⁰ ISOPLAN: Betriebsbefragung zur Ermittlung von Entwicklungstrends der lokalen Wirtschaft, Ergebnisbericht, Berlin, Juli 2002.

keine überzogenen d. h. zu hohe Erwartungen knüpfen sollte, da für den Städte-tourismus allgemein bestimmte Grenzen bestehen.

Als weitere Branchen mit günstigen Entwicklungsperspektiven am Standort Eisenach werden der Dienstleistungssektor allgemein (ohne eine weitere Spezifizierung) und der Einzelhandel sowie mit deutlich geringerer Nennungshäufigkeit der Maschinenbausektor (Sondermaschinenbau, Automatisierungstechnik), die Elektroindustrie/Elektrotechnik sowie unternehmensnahe Dienstleistungsanbieter – insbesondere der Bereich Logistik – genannt.

Bezugnehmend auf die derzeitige Branchenstruktur wurde in einigen der geführten Expertengespräche besonders auf die Monostruktur des industriell-gewerblichen Sektors in Eisenach mit starker Ausrichtung auf den Automobilbau hingewiesen, in der eine gewisse Gefahr gesehen wird (starke Abhängigkeit von der Branchenkonjunktur und strategischen Unternehmensentscheidungen). Unter diesem Aspekt kommt einer zukünftig anzustrebenden Verbreiterung der Branchenbasis eine besondere Bedeutung zu.

4.5 Teilkonzept Soziale Infrastruktur

Gesundheit

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten:

- Klinikum:

In den kommenden Jahren soll das neu gegründete „St. Georg-Klinikum“ ein neues Funktionsgebäude erhalten, das u.a. den Zentralen OP-Bereich, die Anästhesie, die Intensivmedizin, die Akut-Dialyse, die Radiologie und die Notfall-Aufnahme, sowie ein großes Ambulanzzentrum enthalten soll.

Bildung

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten:

- Grundschulen/Regelschulen²¹:

Der Thüringer Landtag hat einen Gesetzesentwurf zur Neuregelung des Schulrechtes in die zuständigen Gremien übergeben. Nach den vorliegenden Informationen besteht mit der (noch zu bestätigenden) Gesetzesänderung die Möglichkeit, für mehrere Grund- bzw. Regelschulen einen gemeinsamen Schulbezirk festzulegen. Hintergrund dieser Regelung soll sein, dass bei rückläufigen Schülerzahlen, insbesondere im Bereich der Regelschulen, möglichst vielen Schülern ein Wahlangebot geschaffen wird und die Umsetzung von Schulprofilen gefördert wird. Sofern dieser Gesetzesentwurf in der beabsichtigten Form verabschiedet wird, hängt die Schulnetzplanung des Schulträgers also weniger von der möglichen Auslastung nach der Festsetzung von Einzugsbereichen ab, als von dem Anklang der Schulprofilierung bei Eltern und Schülern.

Es wäre demzufolge für ein Stadtentwicklungskonzept nicht unerheblich, wie Schulen sich künftig profilieren wollen, welches Bildungsangebot sie vorhalten wollen und wie dies von Eltern bzw. Schülern eingeschätzt wird. Eine Befragung der Schulen und des "Klientels" durch ein Meinungsforschungsinstitut ist hierbei sowohl im Interesse der Stadtplanung/ -entwicklung als auch der Schulverwaltung.

Über den zukünftigen Erhalt und die Verteilung der Schulstandorte können deshalb zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussagen getroffen werden.

- Gymnasien:

Die Schließung einzelner Schulteile der beiden staatlichen Gymnasien wird nach dem Schulentwicklungsplan für das Schuljahr 2005/2006 realisiert.

²¹ Zuarbeit des Fachamtes der Stadt Eisenach, Abteilung Schulen, Stand 10/2002.

Kultur und Tourismus

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten (vgl. Abb. 43):

- Wiederbelebung als Kongressstandort:

Die Wiederbelebung der Stadt Eisenach als Kongressstandort ist insbesondere wegen der zentralen Lage in Deutschland geplant.

- Wandelhalle:

Die Wandelhalle als unmittelbar an das Stadtzentrum angrenzende Einrichtung soll mit verschiedenen Veranstaltungen die kulturelle Vielfalt Eisenachs beleben.

- Kulturfabrik „Alte Mälzerei“

Es soll der weitere Ausbau und die Wiederbelebung des Industriedenkmals „Alte Mälzerei“ als kultureller Veranstaltungsort vorangetrieben werden.

- Verknüpfung Museum „Automobile Welten“ mit Innenstadt:

Zum Erleben der Automobilbautradition in der Stadt sind erste Schritte in einem der traditionellen Betriebsgebäude des AWE realisiert. Trotz der Nähe zur Altstadt muss die Wegebeziehung durch den Bahndamm und über die Rennbahn kurz- bis mittelfristig deutlich verbessert und attraktiver gestaltet werden.

- Verknüpfung Wartburg mit Innenstadt:

Es sollen weitere, mittelfristige Maßnahmen zur besseren und attraktiveren Verknüpfung der Wartburg mit der Stadt erfolgen, um die Touristenströme der Wartburg auch auf die zahlreichen Sehenswürdigkeiten und die bereits gut sanierte Altstadt Eisenachs zu lenken. Als erste Maßnahme wurde bereits vor Jahren ein Wartburg-City-Busshuttle eingerichtet.

- Schwerpunkt Bachhaus:

Das Bachhaus ist schon heute ein Besuchermagnet in der Stadt und zieht vor allem Touristen aus Übersee nach Eisenach. Im Zusammenhang mit den Thüringer Bachwochen soll das Angebot verbessert werden.

- Revitalisierung Stadtschloss:

Das Stadtschloss am Markt wird gegenwärtig saniert und steht nach seiner Fertigstellung als weiteres herausragendes Baudenkmal für Besucher offen.

Sport und Freizeit

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten (vgl. Abb. 43):

- Ersatzneubau des Hallen- und Freibades „An der Katzenaue“:

„An der Katzenaue“ soll ein qualitativ hochwertiges Sport- und Freizeitzentrum entstehen. Als erster Schritt ist hierzu der Ersatzneubau des Hallen- und Freibades in der Sportstättenentwicklungsplanung berücksichtigt. Wenn mit Hilfe von Fördermitteln die geschätzten 12,5 Millionen Euro aufgebracht werden können, ist die Wiedereröffnung des kombinierten Hallen- und Freibades im Jahr 2004 möglich.

- Neubau einer Dreifelder-Halle:

Von der Finanzierung ist letztlich auch der Neubau einer Dreifelder-Sporthalle am Standort Regelschule Katharinenstraße abhängig.

Andere soziale Servicebereiche

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten:

- Kinder- und Jugendarbeit:

Rein quantitativ kann Eisenach eine weitgehend bedarfsdeckende Struktur im Bereich der Einrichtungen und Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe vorweisen.

Das heißt aber nicht, dass die Qualität der angebotenen Einrichtungen und Maßnahmen in jedem Falle ausreichend und statisch ist.

Deshalb wird für die Weiterentwicklung der Kinder und Jugendhilfe in Eisenach vor allem die Qualitätsentwicklung im inhaltlichen Bereich und die Vernetzung der vorhandenen Angebote als Schwerpunkt favorisiert.

Sowohl für die quantitative als auch qualitative Entwicklung von Einrichtungen, Diensten und Maßnahmen der Jugendhilfe in der Stadt Eisenach müssen sich Entscheidungen strategisch an den Grundsätzen und entwicklungsfördernden Rahmenbedingungen, wie sie im 8. Jugendbericht formuliert sind, orientieren:

- Prävention vor Reaktion
- Dezentralisierung
- Sozialraumorientierung
- Alltags- und Lebensweltorientierung
- Partizipation
- Integration statt Ausgrenzung.

Weitere Grundsätze sind die:

- Gewährleistung der Trägervielfalt
- Schaffung einer Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen
- Gewährleistung, dass eine ausreichende Anzahl geeigneter und erforderlicher Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Nachfolgend werden für die Stadt Eisenach mittelfristige Zielstellungen und Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit formuliert:

1. Initiierung einer Qualitätsdiskussion und Durchführung einer kriteriengestützten Qualitätssicherung in den Einrichtungen und Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe.
2. Verbesserung der Zusammenarbeit und Ausbau der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule auf lokaler Ebene.
3. Weitere Vernetzung von Einrichtungen und Maßnahmen des örtlichen und der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe.
4. Investition in und Realisierung von Bauunterhaltungsmaßnahmen im Bereich der Kindertagesstätten.
5. Neubau einer Kindertagesstätte in der Südstadt (bereits im Bau).

6. Erhaltung der vorhandene quantitativen Struktur an offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Dabei orientiert sich die Strukturentwicklung vor allem an folgenden Schwerpunkten:
 - eine zentrale Kinder- und Jugendeinrichtung mit einem offenem Bereich, Räumen und Angeboten spezifischer jugendkultureller Aktivitäten sowie Möglichkeiten/ Räume, um jugendkulturelle Großveranstaltungen durchführen bzw. unterstützen zu können,
 - dezentrale, sozialräumlich orientierte, aber vernetzte kleinere Einrichtungen in den Stadtteilen,
 - stadtweite mobile Form der Kinder- und Jugendarbeit; bedarfsabhängig auch Straßensozialarbeit.
7. Gezielte und koordinierende Unterstützung jugendkultureller Aktivitäten in Eisenach.
8. Verstärktes Augenmerk der Träger von Kinder- und Jugendarbeit auf die Gewinnung und Anerkennung von Ehrenamtlichen, insbesondere von Jugendlichen- Stichwort § 11 Abs. 1 SGB VIII.
9. Verstärkte Anstrengungen im Bereich der außerschulischen Jugendbildung und der Familienbildung in Zusammenarbeit mit anderen Erziehungs- und Bildungsträgern.
10. Ausbau des ambulanten Bereiches bei den Hilfen zur Erziehung.
11. Vernetzung der Hilfesysteme, insbesondere auch im Hinblick auf die Flexibilisierung im Bereich der Hilfen zur Erziehung.

Die Planung konkreter Arbeitszielstellungen und Maßnahmen bleibt Fachplanungen in der Abteilung Jugend vorbehalten.

- Senioren:

Für die Bereitstellung eines Alters- bzw. Pflegeheimes für Demenzkranke müssen die entsprechende Fläche sowie die Finanzierung gesichert werden.

Ferner ist die Finanzierung des Ersatzneubaus für das Alten- und Pflegeheim „Waldhaus“ zu sichern.

- Menschen mit Behinderungen:

Um dem Ziel zur Schaffung einer barrierefreien Umwelt zukünftig gerecht zu werden, sollen folgende, nicht abschließende, mittel- bis langfristige Maßnahmen berücksichtigt werden:

- Absenken der Bordsteine an Straßen- und Gehwegen
- Einsatz von Niederflurbussen auf allen öffentlichen Verkehrsverbindungen einschl. des Überlandverkehrs
- Rollstuhlgerechter/barrierefreier Zugang zu allen öffentlichen Einrichtungen, wie beispielsweise Verwaltungen, Freizeit- und Sporteinrichtungen, Restaurants
- Einrichtung ausreichender, öffentlicher, behindertengerechter Toiletten, besonders an zentralen Plätzen aber auch in Wohngebieten

- Schaffung genügend öffentlicher Sitzmöglichkeiten in bestimmten Abständen, auch in Wohngebieten
- Einrichtung von Fußgängerüberwegen/Fußgängerampeln an verkehrsreichen Kreuzungen und unübersichtlichen Straßenbereichen.
- Ausländische Mitbürger und Asylbewerber:

Schaffung einer geeigneten Fläche zur Nutzung als Grillplatz und Kommunikationsraum.

4.6 Teilkonzept Verkehr

Motorisierter Individualverkehr

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten (vgl. Abb. 43):

Die Beschreibung der einzelnen Maßnahmen und Projekte für das zukünftige Verkehrsgeschehen in Eisenach wird nachfolgend hierarchisch gegliedert vorgenommen.

▪ Bundesautobahn A 4:

Mit dem Beschluss der Bundesregierung zum durchgehenden 6-spurigen Ausbau der BAB A 4 auf Grund des zu erwartenden Verkehrsaufkommens (ca. 70.000 Kfz/24h) im Rahmen des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit Nr. 15 ergab sich nach entsprechenden Voruntersuchungen die Verlegung der BAB A 4 nach Norden mit einer Ausbaulänge von 24,5 km. Danach wird die BAB A 4 zukünftig folgenden Verlauf (vgl. Abb. 47) nehmen: Ab der Tank- und Rastanlage westlich von Eisenach wird die neue Autobahntrasse nach Norden verschwenken. Sie wird südlich von Madelungen, nördlich von Stregda, südlich von Neukirchen, nördlich von Hötzelsroda und Großenlupnitz verlaufen und in einem weiten Bogen zwischen Hastrungsfeld und Burla bei Sättelstädt die alte Trasse wieder aufnehmen.

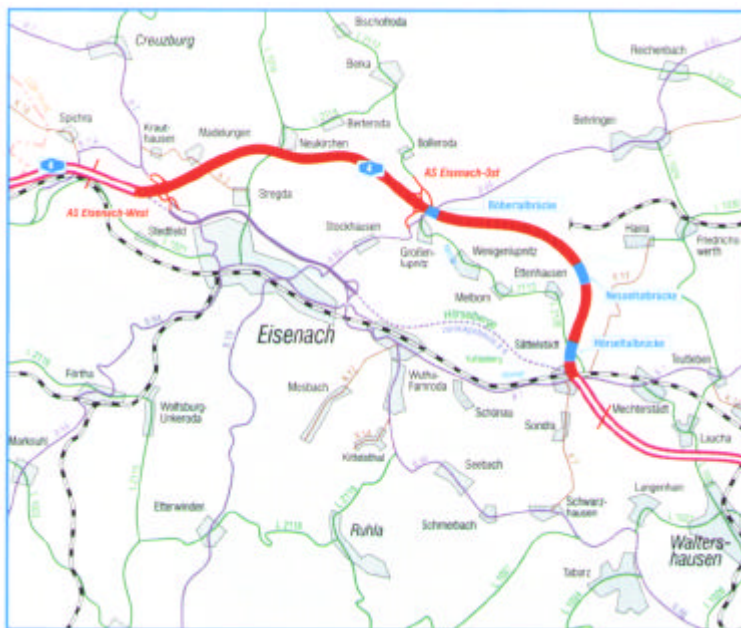


Abbildung 47: Darstellung des neuen Verlaufs der BAB 4 / DEGES Mai 2001

Im Zuge der Neutrassierung werden folgende weitere Anlagen hergestellt:

- 2 Anschlussstellen (im Kreuzungsbereich mit der B 7, Eisenach–West und im Kreuzungsbereich mit der B 84, Eisenach–Ost),
- 5 Überführungsbauwerke,
- 16 Autobahnbrücken mit den Talbrücken Böber; Nesselal und Hörseltal und
- 1 Parkplatz- und WC-Anlage (PWC-Anlage).

Die Baukosten werden sich auf ca. 160 Mio € belaufen.

An der jetzt noch bestehenden BAB A 4 wird mit Abschluss des Planfeststellungsverfahrens in Ergänzung der bereits bestehenden Autobahnanschlussstelle Eisenach Mitte Südteil der Nordteil realisiert.

▪ Bundesstraßen B 84/B 19/B 7/B 88:

Durch das geplante Vorhaben, die BAB A 4 nach Norden zu verlegen, ergeben sich Chancen zur raumordnerischen Neubewertung des Straßennetzes in der Region Eisenach und damit zur Verbesserung der angespannten Verkehrsverhältnisse im Eisenacher Stadtgebiet, ins. in der Kernstadt Eisenach.

Unter Berücksichtigung der Verlegung der BAB A 4 wurde eine Untersuchung zur Neuordnung der Bundesstraßen im Stadtgebiet von Eisenach mit dem Ziel einer Erhöhung der Reisegeschwindigkeit des Durchgangsverkehrs sowie einer stadtverträglichen Führung der Bundesstraßen veranlasst. Im Ergebnis dessen wurde folgender Bedarf und Ausbau für die einzelnen Bundesstraßen vorgesehen:

Die **B 84** wird weiterhin im Zuge der Frankfurter und Kasseler Straße geführt. Eine Verlegung des Straßenzuges ist nicht möglich. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit muss am Knotenpunktsystem Rennbahn/Werrastraße/Frankfurter Straße ein grundlegender Ausbau mit Erweiterung erfolgen. Für den Knotenpunkt Kasseler Straße/Rennbahn wird ein zweistreifiger Kreisverkehrsplatz vorgesehen. Wegen des geringen Flächenbedarfs des Kreisverkehrsplatzes kann auf einen Brückenersatzneubau im Zuge der ICE-Strecke verzichtet werden. Für den Knotenpunkt Kasseler/Frankfurter Straße wird ebenfalls ein zweistreifiger Kreisverkehrsplatz vorgesehen. Ein Neubau der Werrabahnbrücke ist dabei trotz der flächensparenden Zufahrten erforderlich. Von Vorteil ist die Wendemöglichkeit in den beiden Kreisen, die die Erschließung des angrenzenden Gewerbegebietes Gaswerkstraße über die Werrastraße sicherstellt.

Mit der Neuordnung und der Verlegung der BAB A 4 ist vorgesehen, die B 84 zukünftig über die Kasseler Straße, die alte Verkehrsstrasse der A 4 und den östlichen Bestand der B 84 in Richtung Bad Langensalza zu führen. Dazu ist im Bereich der nördlichen Kasseler Straße/Zepelinstraße im Bereich der Steigungsstrecke ein Zusatzfahrstreifen herzustellen.

Die Ortsdurchfahrt des OT Stockhausen soll mit einer ortsnahen Umgehungsstraße²², unter teilweiser Nutzung der K 2 A und K2, entlastet werden. Die alte Trasse der BAB A 4 wird voraussichtlich in die Bundesstraße 84 oder 88 umgestuft.

Die **B 19**, für die langfristig Bemühungen zur Verlegung in den Ostraum von Eisenach bestehen, soll künftig im Zuge der Langensalzaer Straße und der Wartburgallee verlaufen²³. Das Bahnhofsgebiet soll durch eine innerstädtische Verlegung (*Wartburgallee-Sandgasse-Waldhausstraße-Bahnhofstraße*) stadtverträglicher gestaltet werden²⁴.

²² Stand 10/02: Umgehungsstraße Stockhausen zur Zeit in Planung.

²³ Stand 10/02: Vorplanung hat begonnen.

²⁴ Stand 10/02: Vorplanung hat begonnen.

Bei Führung der B 19 im Zuge der Langensalzaer Straße/Waldhausstraße und Bahnhofstraße kann auf einen kostenintensiven Neubau der Bahnbrücke verzichtet werden. Die geplante Führung der B 19 erfordert einen Ausbau der Knotenpunkte Hörsselstraße, Altstadtstraße, Eichrodter Weg, Bahnhofstraße und Müllerstraße. Für die Knotenpunkte Hörsselstraße, Bahnhofstraße und Müllerstraße wird eine Signalisierung vorgesehen. Die Knotenpunkte Altstadtstraße und Eichrodter Weg sollten als Kreisverkehrsplätze realisiert werden. Besonders vorteilhaft erweist sich ein einstreifiger Kreisverkehrsplatz am Knotenpunkt Eichrodter Weg, da durch den geringen Flächenbedarf eine Aufweitung des Brückenbauwerkes im Zuge der ICE- Strecke vermieden wird. Aus Gründen der Leistungsfähigkeit ist für den Knotenpunkt Altstadtstraße ein zweistreifiger Kreisverkehrsplatz erforderlich.

Die **B 7** wird voraussichtlich nur noch bis zum neuen Knotenpunkt B 84 (alte Anschlussstelle Eisenach-West) geführt und bedarf keines weiteren Ausbaues.

Aufgrund der geplanten Trassenverlegung der BAB A 4 wird das Teilstück der alten BAB A 4 von der alten Anschlussstelle Eisenach-Ost bis zur neuen Anschlussstelle Wutha –Farnroda zur **B 88**.

▪ Landesstraßen L 1016/L 1021:

Zur Zeit verläuft die Landesstraße L 1016 durch die Ortslage Stregda und hat ein Verkehrsaufkommen von ca.17.000 Kfz/24h. Im Bereich der Steigungsstrecke zwischen Stregda und Neukirchen ist auf Grund des hohen Verkehrsaufkommens der Ausbau einer Kriechspur erforderlich. Die L1016 wird im Zusammenhang mit der Realisierung des Nordteiles der Autobahnanschlussstelle Eisenach-Mitte nach Osten, zwischen Ortslage und Gewerbegebiet verlegt. Die Erschließung der Ortslage wird durch die Verlängerung der Kreisstraße 3 (Kanalstraße) sichergestellt. Gleichzeitig haben damit die Gewerbegebiete Stockhausen und Großenlupnitz über die Kreisstraße 2 A und den Knotenpunkt K 2 A – L 1016 - Autobahnanschlussstelle einen direkten Zugang zu BAB A 4.

Die L 1021 hat keinen weiteren Ausbaubedarf.

▪ Kreisstraßen K 3/K 2A/K 2:

Mit Verlegung der L 1016 ist die Ortslage Stregda neu anzubinden. Nach entsprechenden Untersuchungen und Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens wurde die neue Anbindung der Ortslage Stregda über einen 140 m langen Abschnitt der Kanalstraße und einer Verschwenkung nach Süden mit Anbindung im Bereich der Straße Am alten See und der bestehenden Mühlhäuser Chaussee als Kreisstraße K 3 festgesetzt. Der weitere Verlauf geht über die Mühlhäuser Chaussee in nördliche Richtung und schließt im Bereich der Madelunger Straße an die bestehende K 3 an.

Die K 3 ist eine zwischengemeindliche Straßenverbindung mit der Kategorie C III und ist demzufolge mit einer Entwurfsgeschwindigkeit $V_e = 50$ km/h und einer Fahrbahnbreite von 6,50 m auszubauen.

Die Kreisstraße 2A stellt momentan eine zwischengemeindliche Straßenverbindung der Kategorie III dar. Ihr Ausbaugrad mit einer Fahrbahnbreite von 6,50 m ist für das derzeitige Verkehrsaufkommen ausreichend. Mit Verkehrsfreigabe der verlegten BAB A 4 wird die K 2A einer größeren Funktion gerecht werden müssen. Sie fungiert dann als Autobahnzubringer und ist deshalb einer neuen Funktion und geänderten Kategorie anzupassen.

Entsprechend des Raumordnungsbeschlusses zur Nordverlegung der BAB A 4 ist im Rahmen der Realisierung der Nordverlegung der BAB A 4 eine Umgehungsstraße für den Ortsteil Stockhausen zu planen und zu bauen. Nach umfangreichen Untersuchungen wurde die Linienführung der Umgehungsstraße für Stockhausen auf die Trasse der K 2 von und in Richtung K 2A / Hötzelsroda gelegt. Dazu ist es erforderlich, einen gemeinsamen Knotenpunkt mit der Autobahnanschlussstelle Eisenach-Ost, der jetzigen B 84 und der K 2 herzustellen. Im weiteren Verlauf, in Richtung K 2A / Hötzelsroda ist die gesamte Trasse entsprechend ihrer neuen Funktion und Kategorie umzugestalten und die Bauklasse der zukünftigen Verkehrsbelastung entsprechend anzupassen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Beseitigung der vorhandenen Spitzkehre und der grundlegende Ausbau.

▪ Gemeindefstraßen / verkehrsorganisatorische Umgestaltung:

Der Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Eisenach²⁵ enthält grundlegende Aussagen zur Entwicklung der verkehrlichen Infrastruktur im Bereich der Innenstadt von Eisenach. Entsprechend der Bedeutung der historischen Altstadt und der städtebaulichen Zielstellung für die Stadt werden folgende, bereits genannte Ziele verfolgt:

- dem Leben, Wohnen und der Wirtschaft in der Stadt Rechnung tragenden Verkehr zu berücksichtigen,
- durch kurze Wege den Verkehr zu verteilen,
- durch bauliche und städtebauliche Mittel den Autoverkehr zu verlangsamen und verträglich zu gestalten und
- durch konsequente Förderung des Umweltverbundes Verkehr zu vermeiden.

▪ Innenstadt:

Eine ausführliche Maßnahmenbeschreibung zur Innenstadt enthält der „Verkehrsentwicklungsplan Innenstadt²⁶“. An dieser Stelle erfolgt lediglich eine zusammenfassende Darstellung der geplanten Maßnahmen, ins. für den Bereich der Innenstadt.

Die Innenstadt ist heute in hohem Maße von Durchgangsverkehr geprägt. Die bestehenden Verkehrsregelungen in der Stadt begünstigen Schleichverkehre, bewirken zu hohe Kfz-Geschwindigkeiten und verursachen Parkplatzsuchverkehr.

²⁵ Stand 03/1994.

²⁶ Stand 03/2002

Vorgesehen ist daher eine schrittweise Verlegung des Durchgangsverkehrs aus der Innenstadt heraus.

Dazu gehört jedoch, dass die Leistungsfähigkeit des Randstraßennetzes verbessert wird. Als Voraussetzung müssen Maßnahmen zur Neuordnung des städtischen Hauptstraßennetzes und der Umbau von Streckenabschnitten sowie Knotenpunkten, insbesondere im Zuge von Rennbahn, Clemensstraße und Wartburgallee, getroffen werden.

Die Maßnahmen zur Neuordnung des städtischen Hauptstraßennetzes sollen möglichst rasch eingeführt werden, da die damit erreichbaren Wirkungen Grundvoraussetzungen für die Verbesserung der verkehrlichen Situation in der Innenstadt darstellen.

Die Knotenpunkte im Zuge der Randstraßen sind umzubauen, damit die Leistungsfähigkeitsengpässe beseitigt werden.

Ruhender Verkehr

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten:

- Schaffung von Parkierungseinrichtungen

Zur Reduzierung von Parksuchverkehr und zur Bereitstellung eines attraktiven Angebotes an Parkplätzen nahe der Einkaufsbereiche und der Verwaltungseinrichtungen sollen in der Kernstadt neue Parkierungseinrichtungen (Ostseite: nahe Karlsplatz, Westseite: Hinter der Mauer) hergestellt werden.

Zur Entlastung des ruhenden Verkehrs sowie zur verkehrlichen Beruhigung der Kernstadt erhält eine geplante Parkierungseinrichtung im östlichen Bereich der Innenstadt (nahe dem Karlsplatz) besondere Bedeutung, da sie sehr günstig zur Kernstadt anzulegen und auf kurzen Wegen an das umgebende Hauptstraßennetz der Stadt anzuschließen ist.

Die Entscheidung zu dieser Parkierungsanlage am Ostrand der Innenstadt sollte möglichst kurzfristig getroffen werden, da diese Maßnahme aus einer Reihe von Möglichkeiten die wirkungsvollste zur Regelung des ruhenden Verkehrs darstellt sowie zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadt und der beabsichtigten Verkehrsberuhigung beitragen soll.

Nach Schaffung leistungsfähiger Parkierungseinrichtungen sind ferner die Regelungen für den ruhenden Verkehr in der gesamten Kernstadt zu überprüfen. Es sind "freie" Stellplätze zu reduzieren und ggf. für Bewohner der Kernstadt zu reservieren.

ÖPNV

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten:

Durch die Zielnetze und die Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Randstraßennetzes wird der Durchgangsverkehr aus der Innenstadt verlagert und das Straßennetz wirkungsvoll entlastet. Aufgrund dessen wird auch der Verkehrsablauf für die Fahrzeuge des ÖPNV in der Kernstadt verbessert (Stauab-

bau/Beseitigung in der Georgenstraße und Katharinenstraße/Kasseler Straße). Diese Maßnahmen sollen wesentlich zur Attraktivität, Beschleunigung und zur Fahrplantage des ÖPNV beitragen.

Auf dem Karlsplatz ist die Herstellung einer neuen zentralen ZOB-Haltestelle mit moderner Ausstattung vorgesehen, die sich in die neue Platzgestaltung einfügt (vgl. Abb. 48).

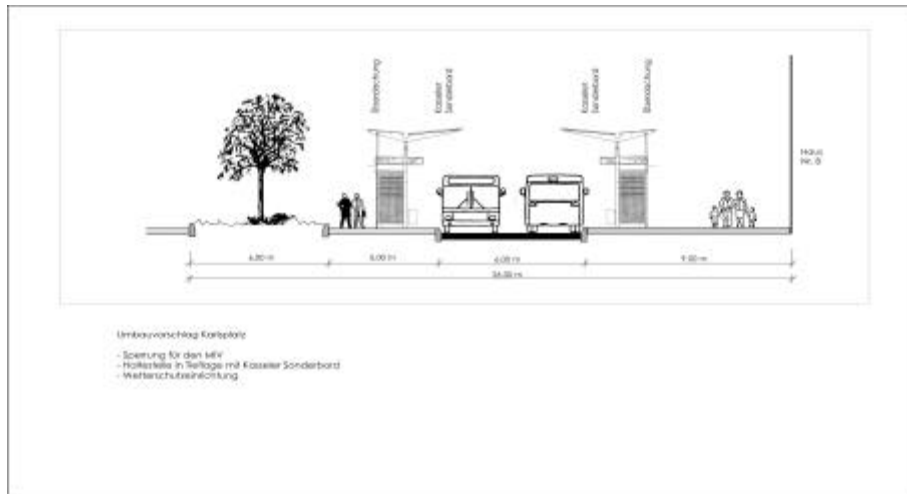


Abbildung 48: Umbauvorschlag Querschnitt Johannisstraße/Karlsplatz / Planungsbüro von Mörner + Jünger: VEP Innenstadt, Stand 03/2002

In der Georgenstraße soll die Fahrbahn auf 6.00 m (Begegnungsfall Bus-Bus) zurückgebaut werden und die Haltestelle Markt mit entsprechenden Ausstattungsmerkmalen eingerichtet werden (vgl. Abb 49).

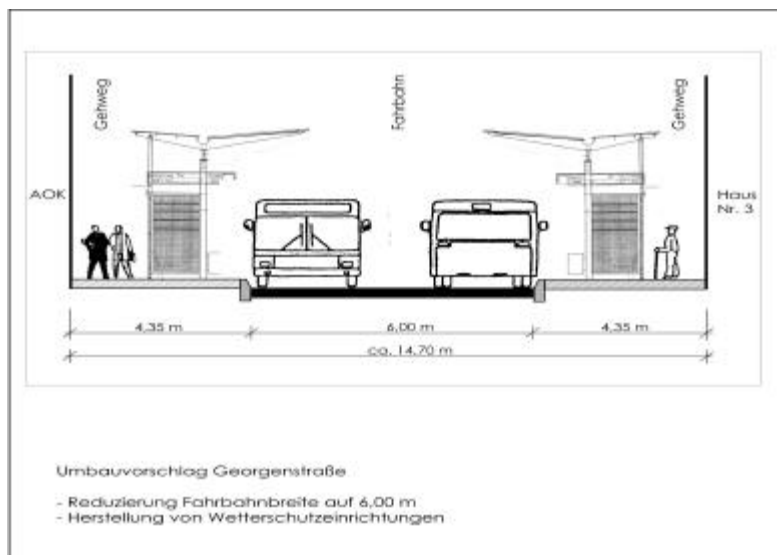


Abbildung 49: Umbauvorschlag Querschnitt Georgenstraße / Planungsbüro von Mörner + Jünger: VEP Innenstadt, Stand 03/2002

Im Zuge der Neuordnung der städtischen Hauptverkehrsstraßen sollen am Bahnhof die beiden ZOB funktional und gestalterisch neu geordnet, zusammengelegt und mit dem Bahnhof Eisenach verknüpft werden, um die Umsteigebeziehungen Bus-Bus und Bahn-Bus zu verbessern.

Fußgänger- und Fahrradverkehr

Planung von Maßnahmen und Einzelprojekten:

In der Kernstadt weisen bereits heute mehrere Straßenquerschnitte Fahrbahnbreiten auf, die durch den MIV nicht mehr voll ausgenutzt werden. Mit der Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf die Randstraßen tritt eine Reduzierung der Verkehrsbelastungen in der Innenstadt ein, die weiteren Raum für die Umgestaltung von Straßenquerschnitten eröffnet.

- Umgestaltung der Stadtplätze

Die Stadtplätze Karlsplatz, Johannisplatz, Frauenplan und Theaterplatz sollen umgestaltet werden. Damit soll die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Plätze erhöht und ins. mehr Freiraum für Fußgänger geschaffen werden.

- Erweiterung und Neugestaltung Fußgängerzone

Die bestehende Fußgängerzone in der Innenstadt soll erweitert und angemessen gestaltet werden. Dazu gehören die Neuregelung und Umgestaltung von Karlsplatz und Goldschmiedenstraße.

- Umgestaltung von Straßenquerschnitten

Als weitere Maßnahmen, ins. die Schaffung breiterer Gehwege in Verbindung mit einer verbesserten Gestaltung und Ausstattung, sollen folgende Straßenquerschnitte umgestaltet werden:

- Georgenstraße,
- Wydenbrugkstraße,
- Alexanderstraße,
- Sophienstraße,
- Untere Predigergasse,
- Schmelzerstraße,
- Hospitalstraße,
- Clemdastraße und
- Karl-Marx-Straße.

- Flächenhafte Verkehrsberuhigung

Durch die beabsichtigte Reduzierung der MIV-Belastungen in der gesamten Kernstadt und die Neuordnung des ruhenden Verkehrs sowie durch flächenhaft wirksame Verkehrsberuhigung (Einrichtung von Tempo 30-Zonen, Schaffung verkehrsberuhigter Bereiche) sollen die Bedingungen für Fußgänger erheblich verbessert werden. Dadurch sollen Beeinträchtigungen durch Lärm- und Abgase reduziert sowie Querungswiderstände abgebaut werden.

Da in der Kernstadt die flächenhafte Einführung von Tempo 30-Zonen mit wenigen Ausnahmen geplant ist, werden die Bedingungen für den Radverkehr erheblich verbessert. Besondere Maßnahmen, ins. die Anordnung von eigenständigen Radwegen, sind danach nur in Ausnahmen erforderlich.

So ist in der Hospitalstraße und der Clemdastraße (Tempo 50!) die Einrichtung von Radwegen in Form von Seitenstreifen geplant (vgl. Abb. 50).

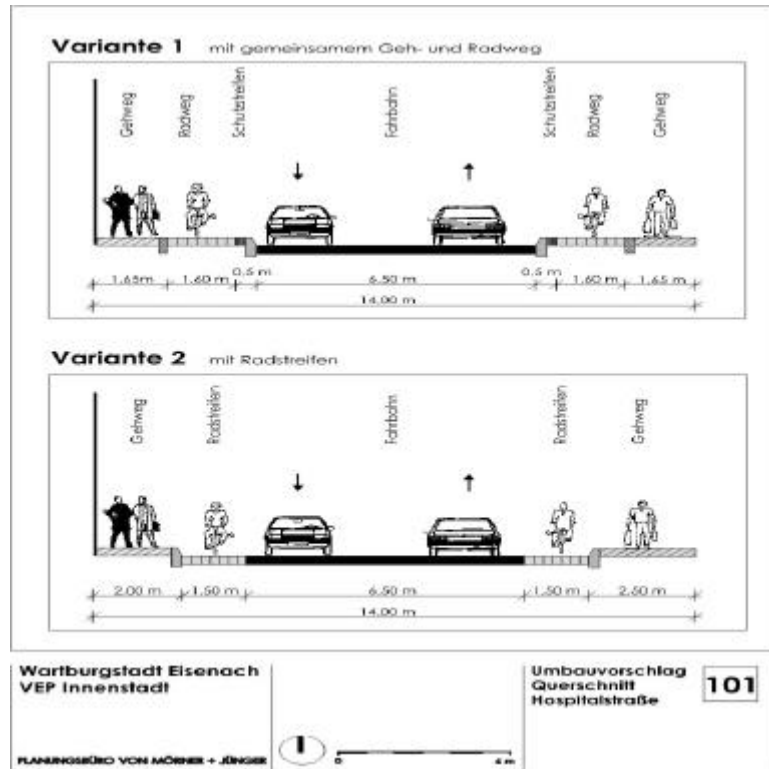


Abbildung 50: Umbauvorschlag Querschnitt Hospitalstraße / Planungsbüro von Mörner + Jünger: VEP Innenstadt, Stand 03/2002

Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs

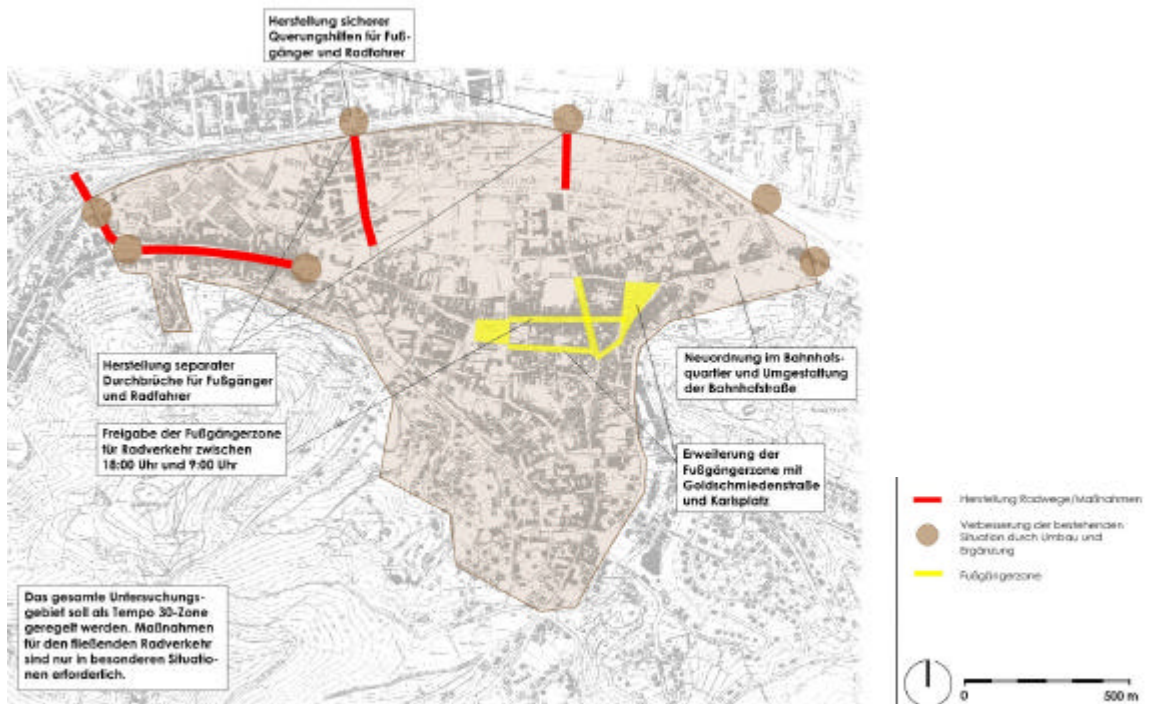


Abbildung 51: Fußgänger- und Radverkehrskonzept / Planungsbüro von Mörner + Jünger: VEP Innenstadt, Stand: 03/2002

In der Fußgängerzone soll das Radfahren (zumindest außerhalb der Spitzen der Einkaufszeiten) erlaubt werden. Außerdem sollen an geeigneten Stellen Abstell-einrichtungen für Fahrräder eingerichtet werden (z.T. private Initiativen).

Die Randknoten der Innenstadt (an der Rennbahn) sollen umgestaltet werden. Dabei sind die Belange des Radverkehrs in Form sicherer Querungsmöglichkeiten sowie der Verlängerung/Ausbildung von Radwegachsen im weiteren Stadtgebiet zu berücksichtigen.

Für den Radverkehr im Stadtgebiet von Eisenach ist ein Konzept mit der Linien-führung im Umland der Kernstadt, den verkehrsorganisatorischen Maßnahmen, den Ausbaustandards und den Prioritäten unter Beachtung von beschlossenen und zu erwartenden Straßenbaumaßnahmen zu erarbeiten.

4.7 Kooperationsmöglichkeiten mit den Umlandgemeinden

Anfang der 90er Jahre hat die Stadt Eisenach als damals noch kreisangehörige Gemeinde einen großen Teil der umliegenden Dörfer eingemeinden können. Die Grafik verdeutlicht die Lage der Umlandgemeinden heute und deren Einwohnerentwicklung über einen Zeitraum von vier Jahren. Lediglich Krauthausen und Bischofroda heben sich durch deutliche Zugewinne etwas ab.

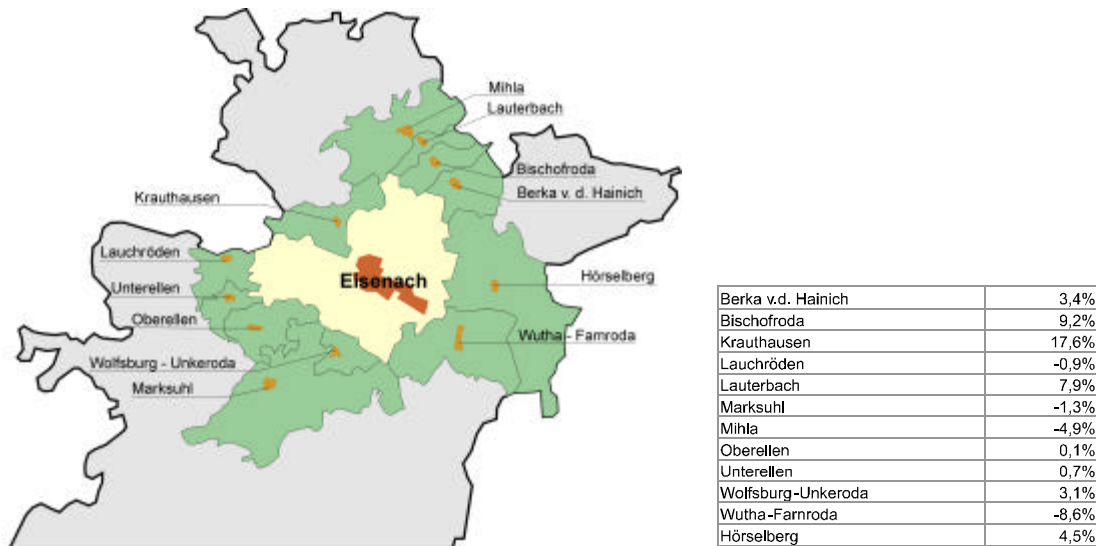


Abbildung 52: Darstellung der Einwohnerentwicklung in den Umlandgemeinden 1996 bis 2000

Die Analyse der Baufertigstellungen von Wohneinheiten pro Kopf der Bevölkerung im Zeitraum 1995 bis 2000 untermauert die Sonderstellung von Krauthausen, das ganz offensichtlich in Größenordnungen weit über den Eigenbedarf hinaus Einwohner aus Eisenach in seine Gemarkung ziehen kann.

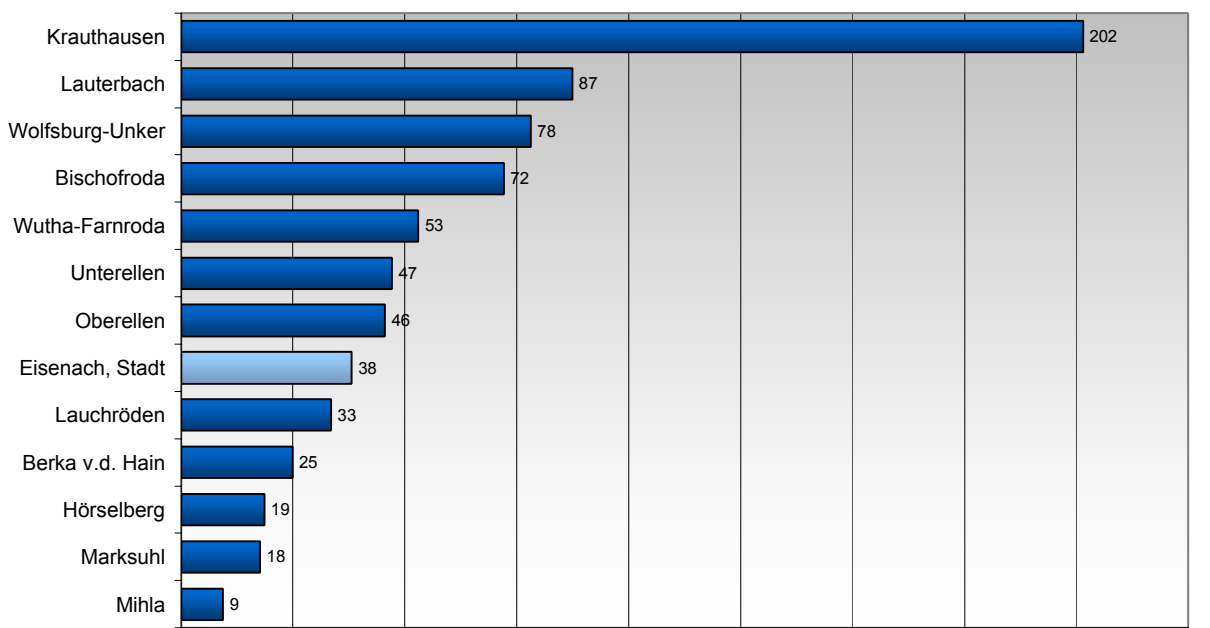


Abbildung 53: Baufertigstellungen: Wohneinheiten pro Kopf der Bevölkerung von 1995 bis 2000 / TLS

Betrachtet man bei den Baufertigstellungen nur die Einfamilien- und Doppelhäuser, dann gehört neben Krauthausen auch Wutha-Farnroda zu den Gebietskörperschaften, die der Stadt Eisenach das leider nicht allzu üppig ausfallende Potenzial an „Häuslebauer“ abspenstig machen.

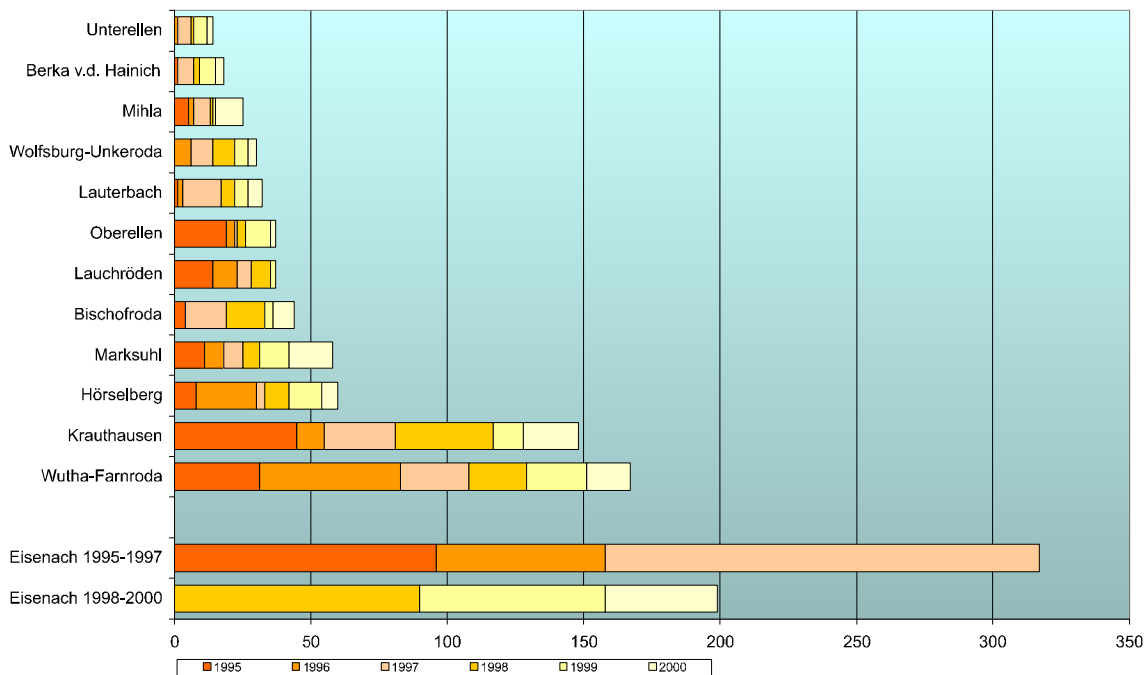


Abbildung 54: Baufertigstellungen: Einfamilien- und Doppelhäuser von 1995 bis 2000 / TLS

Die Stadt Eisenach ist sich der Notwendigkeit der Abstimmung mit den Umlandgemeinden bewusst. Der neue Status Eisenachs als kreisfreie Stadt hat zur Vereinfachung und zu einer klareren Formulierung der jeweiligen Ansprüche geführt.

Da Wutha-Farnroda ebenso am Bundeswettbewerb „Stadtumbau Ost“ teilgenommen hat und ein Aufeinanderzugehen zunächst nur über gegenseitige Information der Probleme führen kann, hat am 17.4.2002 ein Abstimmungsgespräch zwischen den Verwaltungen stattgefunden. Das Gespräch konzentrierte sich auf Planungen zur Regulierung des überörtlichen Verkehrs und auf den Erhalt von Freiraumstrukturen zwischen den beiden Siedlungsgebieten. Die großräumige Verlegung der B 19 hilft beiden Gemeinden bei der Lösung ihrer Verkehrsprobleme. Wutha-Farnroda hat in seinem Flächennutzungsplan eine entsprechende Trasse freigehalten. Die aufgenommenen Gespräche sollen in den nächsten Monaten weitergeführt werden und sich schrittweise der Koordinierung der Bau- und Landausweisung zuwenden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Eisenach hat die weiteren Umlandgemeinden am 17. Mai 2002 zu einem Informationsgespräch eingeladen. In offener und konstruktiver Atmosphäre haben die Vertreter von Herleshausen, Krauthausen, Marksuhl und der Verwaltungsgemeinschaft Gerstungen in Übereinstimmung mit der Stadt Eisenach festgestellt, dass das Zentrum der Region in Bezug auf seine Funktionen zu stärken ist. Anknüpfungspunkte für eine stärkere Kooperation ergeben sich beispielsweise bei der gemeinsamen Vermarktung von Gewerbeflächen und bei der Tourismuswerbung, die die Ziele Thüringer Wald, Werra- und Unstrut-Region zu stärken.

Hainich und Städtetourismus Eisenach geschickter miteinander verzahnen muss. Die Randgemeinden haben derzeit keine weiteren als die bereits genehmigten Baulandflächen in Vorbereitung. Die Stadt hat gegenüber den Gemeinden darauf hingewiesen, dass der Eigenbedarf für individuellen Wohnraum auf eigener Gemarkung abgedeckt werden kann.

Zwischen den Bürgermeistern wurde vereinbart, dass fortan ein regelmäßiger Informationsaustausch stattfinden soll.

5 Indikatoren-gestützte Erfolgskontrolle

Zur Überprüfung der Wirksamkeit des Stadtentwicklungskonzeptes sowie zur Beurteilung, ob sich Veränderungen in der gewünschten Richtung einstellen, soll eine indikatoren-gestützte Erfolgskontrolle eingesetzt werden.

Um das Stadtentwicklungskonzept überprüfbar zu machen, müssen daher einerseits die angestrebten Ziele der Stadtentwicklung konkret benannt und andererseits die beobachteten Entwicklungen in einem Soll-Ist-Vergleich (Analyse – Zielkonzept) messbar gemacht werden.

Damit sollen letztlich quantitative und qualitative Maßstäbe für die Stadtentwicklung erarbeitet und ein Beitrag zur Operationalisierung einer zukünftig nachhaltigen Stadtentwicklung geleistet werden.

Das Instrument einer quantitativen Erfolgskontrolle besteht aus auf die Stadt Eisenach zugeschnittenen Indikatoren, die den Fortschritt bzw. die Entwicklung auf dem Weg zur Stadt der Zukunft „Eisenach verbindet“ anzeigen.

Das Arbeiten mit Indikatoren setzt jedoch einen erhöhten Ressourceneinsatz (Personal-, Arbeits- und Zeitaufwand) innerhalb der Stadtverwaltung Eisenach für den Aufbau und die Pflege der entsprechenden Datengrundlagen voraus. Die Erfolgskontrolle sollte von Beginn des Stadtentwicklungsprozesses an durchgeführt werden. Es soll eine Überprüfung der Stadtentwicklungsziele in einem 2-Jahres-Rhythmus vorgenommen werden sowie eine daten-gestützte Berichterstattung an den Stadtrat mit der Diskussion notwendiger Maßnahmen erfolgen.

Die ausgewählten Indikatoren zur Messung der Stadtentwicklung in Eisenach sollen sukzessive mit Daten gefüllt und bei Bedarf ergänzt, verändert oder ersetzt werden.

Die Erfolgsindikatoren der Stadt Eisenach orientieren sich an den sechs folgenden Zielen der Stadtentwicklung:

1. Stabilisierung des Wohnungsmarktes
2. Wiedernutzung städtebaulicher Brachen
3. Begrenzung der Siedlungsflächenentwicklung
4. Stärkung zentrenrelevanter Funktionen der Innenstadt
5. Stadtverträgliche Mobilitätssteuerung
6. Stabilisierung der Wirtschaft

Zur Überprüfung des Ziels Stabilisierung des Wohnungsmarktes sollen folgende Indikatoren eingesetzt werden:

- Einwohnerentwicklung
- Leerstandsquote
- Anzahl rückgebauter Wohngebäude
- Anzahl sanierter Gebäude

Das zweite Ziel der Revitalisierung städtebaulicher Brachflächen soll anhand der wiedergenutzten Flächen (in ha) für Wohn- und Gewerbebezwecke (Gewerbe-, Bahn- und Konversionsflächen) gemessen werden.

Um die Erreichung des Ziels der Begrenzung der Siedlungsflächenentwicklung zu überprüfen, sollen eine kontinuierliche Bilanzierung der Stadtumbauflächen durchgeführt sowie die Anteile an Grün- und Erholungsflächen an der Gesamtstadt ermittelt werden.

Das Ziel der Stärkung zentrenrelevanter Funktionen in der Innenstadt soll mit folgenden Indikatoren gemessen werden:

- Anteil der Gemeinbedarfsfunktionen an Gesamtstadt (Anzahl an Verwaltungs-, Bildungs- und Gemeinbedarfseinrichtungen)
- Anteil der Einwohner der Kernstadt an der Gesamtstadt.

Die Entwicklung hin zu einer stadtverträglichen Mobilitätssteuerung soll über die Pkw-Dichte pro Einwohner, die Gesamtlänge des Fahrradwegenetzes sowie anhand der Verkehrssicherheit (Anzahl der Verkehrstoten pro Jahr) gemessen werden.

Das Ziel der Stabilisierung der Wirtschaft soll mit Hilfe der Arbeitslosenquote der Stadt, der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogen auf die Einwohneranzahl sowie der Pendlersumme bzw. des Pendlersaldos überprüft werden.

Inwieweit die hier aufgeführten Daten konkret erfasst werden können, ist noch zu prüfen.

6 Fazit und Ausblick

Die Stadt Eisenach hat nach einem mehrmonatigen Prozess der Datensammlung und Analyse die wichtigen Schwerpunktgebiete des Stadtumbaus identifiziert. Das gesamtstädtische Zielkonzept leitet sich ab aus der Sorge um ein weiteres Auseinanderfallen der städtischen Siedlungsstruktur. Das in Ansätzen bereits erkennbare Zerfallen des Stadtgebietes in einzelne Fragmente muss gestoppt werden und eine gestalterische und funktionelle Aufwertung der Stadt in ihrem Kern und den unmittelbar angrenzenden Gebieten vorangetrieben werden. Der Slogan „Eisenach verbindet“ versinnbildlicht diesen Anspruch der künftigen Stadtentwicklungspolitik. Soweit die Stadt diesen Umgestaltungsprozess mit ihren eigenen Instrumenten vorantreiben kann, wird dies geschehen.

Die schmerzlichste Narbe im Stadtkörper ist entlang des Bahndamms zu beklagen. Dieser Standort wurde noch vor wenigen Jahrzehnten durch industrielle und Mischgebietsstrukturen beherrscht. Bei der Wiederbelebung dieser heute zumeist brachliegenden Flächen sind die Einflussmöglichkeiten der Stadt begrenzt. Die Eigentümer der Flächen – fast ausnahmslos Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen – entwickeln wenig Gespür für stadtentwicklungspolitisch notwendige Veränderungen und beharren auf ihren überhöhten Kaufpreiserwartungen. Die Stadtverwaltung würde nur allzu gern ein aktiveres Bodenmanagement betreiben. Hier versagen leider die Möglichkeiten der Planungshoheit der Kommune. Die Stadt Eisenach erhofft sich in diesem Punkt Impulse von Seiten des Bundes.

Die wichtigsten Ziele der Weiterentwicklung in den Quartieren sind durch die Aussagen in den Stadtteilpässen bestimmt. Die eigentlichen Konflikte entstehen bei der Umsetzung. Die Probleme sind vorprogrammiert, wenn sich einzelne Wohnungsunternehmen nicht an dem gemeinsamen Vorhaben zur Wohnungsmarktstabilisierung beteiligen. Die vor Ort ansässigen Wohnungsunternehmen suchen gemeinsam nach Lösungswegen. Aber auch hier besteht der Konflikt, dass Wohnungsunternehmen von außerhalb - teilweise im Bundesbesitz – sich der Mitarbeit verschließen und womöglich hoffen, durch Zurückhaltung die Nutznießer der Wohnungsreduzierungen der anderen Unternehmen zu sein. Alle am Markt aktiven Unternehmen in Form eines Lastenausgleichs einzubinden und den Prozess der Anpassung des Wohnungsmarktes an die Bedürfnisse gerade in Eisenach Nord voranzubringen, wird die beherrschende Aufgabe der nächsten Monate und Jahre sein.

Angesichts des notwendigen Stadtumbaus sind sich alle Beteiligten darüber einig, nachhaltige und offene Diskussionen mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Eisenach zu führen. Die Erreichung eines breiten Konsens stellt den Grundstein für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes dar.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Lage im Raum.....	4
Abbildung 2:	Entfernungsradien	4
Abbildung 3:	Einwohnerentwicklung Stadt Eisenach, Wartburgkreis und Land Thüringen / TLS.....	6
Abbildung 4:	Zu- und Wegzüge 1995 bis 2001/ TLS	7
Abbildung 5:	Geburten und Sterbefälle 1995 bis 2001/ TLS	7
Abbildung 6:	Eingemeindungen in die Stadt Eisenach	8
Abbildung 7:	Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen 1994 bis 2001/ Stadt Eisenach	8
Abbildung 8:	Einwohnerentwicklung in den Stadtteilen der Kernstadt 1994 bis 2001/Stadt Eisenach	9
Abbildung 9:	Durchschnittsalter in den Stadtteilen 2002 / Stadt Eisenach	10
Abbildung 10:	Prognose der Einwohnerentwicklung Wartburgkreises und Stadt Eisenach zum Basisjahr 2000 / TLS	10
Abbildung 11:	Prognose der Haushaltsentwicklung / TLS.....	11
Abbildung 12:	Die fragmentierte Stadt	13
Abbildung 19:	Prognose Anzahl der Haushalte und Wohnungsbedarf / Eigene Berechnungen.....	18
Abbildung 20:	Anzahl der Wohnungen und Leerstand 2002 / Angaben der Wohnungsunternehmen und eigene Berechnungen	19
Abbildung 21:	Anzahl der Haushalte 2000 bis 2020 / TLS und eigene Prognose.....	20
Abbildung 22:	Bewertung des Wohnstandortes Eisenach / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002	20
Abbildung 23:	Weniger bevorzugte Wohnlagen in Eisenach / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002 (es konnten maximal 3 Wohnlagen genannt werden).....	21
Abbildung 24:	Bevorzugte Wohnlagen in Eisenach / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002 (es konnten maximal 3 Wohnlagen genannt werden).....	21
Abbildung 25:	Beschäftigungsstruktur in der Wartburgregion (1999/2000) / Statist. Jahrbuch Thüringen 2000	22
Abbildung 26:	Arbeitslosenquote von 1996 bis 2000 in Prozent / TLS	23
Abbildung 27:	Arbeitspendler in der Region Eisenach / TLS, Darstellung ISOPLAN	24

Abbildung 28:	Bewertung des Wirtschaftsstandortes Eisenach (Noten von 1 bis 5) / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002	27
Abbildung 29:	Zufriedenheit mit dem derzeitigen Betriebsstandort / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002	27
Abbildung 30:	Flächenbedarf für Grundstücke und Betriebsgebäude nach Wirtschaftsbereichen / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002	28
Abbildung 31:	Standorte der Grundschulen in Eisenach.....	35
Abbildung 32:	Standorte der Regelschulen in Eisenach	35
Abbildung 33:	Standorte der Gymnasien in Eisenach	36
Abbildung 34:	Standorte der Sonstigen Schulen in Eisenach	36
Abbildung 35:	Standorte der offenen und teiloffenen Jugendeinrichtungen in Eisenach.....	43
Abbildung 36:	Standorte der Kindertagesstätten in Eisenach	46
Abbildung 37:	Standorte der Seniorenheime und -freizeiteinrichtungen in Eisenach.....	49
Abbildung 38:	Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Eisenach	53
Abbildung 39:	Darstellung des Leitbildes „Eisenach verbindet“	64
Abbildung 40:	Innerstädtische Brachen entlang der Bahnlinie	65
Abbildung 41:	Detailplan: Stadträumliches Leitbild.....	67
Abbildung 42:	Plan: Fördergebiete Stadtumbau	69
Abbildung 43:	Plan: Maßnahmen und Einzelprojekte.....	74
Abbildung 44:	Wohnungsmarkt Eisenach mit seinen Segmenten / Quelle eigene Prognose	76
Abbildung 45:	Wohnungsstruktur 2000 bis 2020 / TLS und eigene Prognose.....	81
Abbildung 46:	Entwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung der Qualität des Wirtschaftsstandortes Eisenach / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002	84
Abbildung 47:	Darstellung des neuen Verlaufs der BAB 4 / DEGES Mai 2001	93
Abbildung 48:	Umbauvorschlag Querschnitt Johannisstraße/Karlsplatz / Planungsbüro von Mörner + Jünger: VEP Innenstadt, Stand 03/2002.....	98
Abbildung 49:	Umbauvorschlag Querschnitt Georgenstraße / Planungsbüro von Mörner + Jünger: VEP Innenstadt, Stand 03/2002.....	98

Abbildung 50:	Umbauvorschlag Querschnitt Hospitalstraße /	100
Abbildung 51:	Fußgänger- und Radverkehrskonzept / Planungsbüro von Mörner + Jünger: VEP Innenstadt, Stand: 03/2002.....	100
Abbildung 52:	Darstellung der Einwohnerentwicklung in den Umlandgemeinden 1996 bis 2000	102
Abbildung 53:	Baufertigstellungen: Wohneinheiten pro Kopf der Bevölkerung von 1995 bis 2000 / TLS	102
Abbildung 54:	Baufertigstellungen: Einfamilien- und Doppelhäuser von 1995 bis 2000 / TLS.....	103

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Flächenbedarf für Grundstücke und Betriebsgebäude (Nutzfläche) / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002	29
Tabelle 2:	Wesentliche Entwicklungshemmnisse für die Wirtschaft der Stadt Eisenach / ISOPLAN Betriebsbefragung 2002	30
Tabelle 3:	Approbierte Ärzte in Eisenach, Quelle: Statistisches Jahrbuch 2000/2001, TLS, Stand: 31.12.1999 bzw. 31.12.2000, Grundlage: Landesärztekammer Thüringen / Landes Zahnärztekammer Thüringen	32
Tabelle 4:	Schulen/Schüler in Trägerschaft der Stadt, Stand: 2001/2002 / Stadtverwaltung Eisenach.....	34
Tabelle 5:	Schulen/Schüler in freier Trägerschaft, Stand: 2001/2002 / Stadtverwaltung Eisenach	34
Tabelle 6:	Entwicklung der Schülerzahlen in den Schuljahren 2002/2003, 2009/2010, 2019/2020 in Eisenach / Jugend- und Schulverwaltungsamt, 2002.....	37
Tabelle 7:	Bevölkerungsstruktur junger Personen in Eisenach / Einwohnermeldewesen der Stadt Eisenach 31.12.2001.....	42
Tabelle 8:	Platzangebot 2002/2003 in kommunalen Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen in freier Trägerschaft; Quelle: Kita-Bedarfsplanung 2002/2003	45
Tabelle 9:	Prognose zum Kindergartenplatzangebot in Eisenach für die Jahre bis 2004/2005 / Kita-Bedarfsplanung, 2002/2003.	48
Tabelle 10:	Flächenreserven für kleinteilige Wohnstrukturen in Eisenach / Stadtverwaltung Eisenach.....	79

LITERATURVERZEICHNIS

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hg.) (2001): Wohnungsprognose 2015, Bonn.

DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (Hg.) (2001): Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 15. A 4 Eisenach – Görlitz. Umfahrung Eisenach/Hörselberge.

Gesellschaft für Kommunalbetreuung GmbH, Geschäftsstelle Eisenach (1998): Flächennutzungsplan (FNP) Stadt Eisenach. Entwurf.

GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (1996): Stadtmarketingkonzept für die Stadt Eisenach. Erfurt.

ISOPLAN Institut für Entwicklungsforschung, Wirtschafts- und Sozialplanung GmbH (2002): Betriebsbefragung zur Ermittlung von Entwicklungstrends der lokalen Wirtschaft. Ergebnisbericht. Im Auftrag der FIRU mbH für die Stadt Eisenach.

Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG), Standortinformationssdienst (2002): Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung 2001 und Vorjahre. Stadt Eisenach.

Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG), Standortinformationssdienst (2002): Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung 2001 und Vorjahre. Wartburgkreis (ohne Eisenach).

Landratsamt Wartburgkreis (Hg.) (o.J.): Der Wirtschaftsstandort Wartburgkreis – Stadt Eisenach.

Planungsbüro von Mörner und Jünger (2002): Verkehrsentwicklungsplan Innenstadt Eisenach.

Scholze, Silke: Entwicklung der Privathaushalte bis 2020. Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung für Thüringen. www.tls.de download 2002

Stadtverwaltung Eisenach (2001): Stadtentwicklungskonzept der Stadt Eisenach.

Stadtverwaltung Eisenach (2001): Wohnungsbaukonzept.

Stadtverwaltung Eisenach (2002): Sportstättenentwicklungsplan der Stadt Eisenach.

Stadtverwaltung Eisenach, Kulturamt und Presseamt (1995): Eisenach entdecken und erleben. 90 Jahre Bachhaus.

Stadtverwaltung Eisenach: Jugendhilfeplanung der Stadt Eisenach, Teilplan Kindertageseinrichtungen / Tagespflege. Kita-Bedarfsplan 2002/2003.

Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) (2000): Statistischer Bericht. Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 1998 bis 2020 nach Kreisen. Bevölkerungsvorausberechnung.

Thüringer Landesamt für Statistik (TLS): Statistischer Bericht. Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 1998 bis 2050. Ergebnis der 9. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Tourismus Eisenach GmbH (Hg.) (o.J.): Eisenach entdecken und erleben.

Wirtschaftsförderung Eisenach (2001): Konzept zur Minimierung des Fachkräftedefizites in der Wartburgregion durch Verringerung der Anzahl der Auspendler.

ANHANG

STADTTEILPÄSSE

NORD-WEST

INNENSTADT – GEORGENVORSTADT

OPPENHEIMSTRASSE

OSTSTADT